

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Die Ausbildung der deutschen Internierten in der Region Davos

Bach, Hugo

Davos, [ca. 1917]

Zum Geleite

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7723)

Z u m G e l e i t e

Zum dritten Mal seit dem Eintreffen der ersten deutschen Internierten in Davos im Januar 1916 läßt der Unterzeichnete im Namen der Zweigstelle Davos der Deutschen Kriegsgefangenenfürsorge Bern einen Aufruf zur Teilnahme am Internierten-Unterricht an Euch, liebe Landsleute, ergehen; einen Aufruf, der Euer eigenes Wohl betrifft. Der „Ratgeber“, den wir mit diesen Geleitworten Euch übergeben, will Euch Führer und Berater auf dem Wege zur Ausbildung für Euern Beruf sein; er möchte aufmerksam gelesen werden, um Euch dann ein wirklicher Helfer sein zu können.

Seit nunmehr 1½ Jahren ist die Internierten-Ausbildung in Davos am Werk. Sie wurde gleich nach dem Eintreffen der ersten deutschen Soldaten als erstes derartiges Unternehmen in der Schweiz von Deutschen gegründet. Entsprechend der geringen Zahl von Kriegsgefangenen umfaßte der Unterricht im ersten Ausbildungsabschnitt nur eine beschränkte Zahl von Fächern. Aber immer war das Ziel unmittelbar auf die Zukunft der Internierten gerichtet. Je weiter der Grundplan ausgebaut und fruchtbringend erweitert werden konnte, umso nachdrücklicher konnte auch der Wahlspruch: „Der Zukunft unserer Internierten, der Zukunft unseres Vaterlandes!“ befolgt werden und zur einzigen Richtlinie dienen. Schon in der zweiten Unterrichtsperiode von Juli 1916 bis Februar 1917 war es dank der freundlichen Mithilfe und tatkräftigen Unterstützung der Abteilung G. III. der Kaiserl. Deutschen Gesandtschaft in Bern, der das gesamte Internierten-Ausbildungswesen der Schweiz unterstellt ist, möglich, mehrere Schulabteilungen und Schulen neben den freien Kursen zu begründen, und fast 400 deutsche Soldaten ergriffen eifrig die günstige Gelegenheit, die auf-erzwungene Muße zur Verbesserung der eigenen Zukunft zu benutzen. Als dann die Zahl der Internierten in Davos auf über 1300 stieg, erfuhr das Unterrichtswesen eine weitere erfreuliche Vergrößerung. Nicht weniger als 800 Eurer Kameraden besuchten in diesem letzten Ausbildungsabschnitt in wöchentlich 280 Stunden den Unterricht.

Heute umfaßt das Gebäude der Internierten-Ausbildung 2 Schulabteilungen zur Vorbereitung für die Abiturienten- und Einjährigenprüfung mit je 2 Gruppen, 1 Fachschule für Handwerk und Industrie, die etwa 100 Internierte auf die Meister- und Gesellenprüfung vor-

bereitet, eine Handelsschule mit den Zielen einer gehobenen Handelsschule für Kaufleute und Gewerbetreibende, die von einer ebenso großen Schülerzahl besucht wird, eine Schule für Militäranwärter. Als neue Gründung hoffen wir in diesem IV. Abschnitt eine Landwirtschaftsschule eröffnen zu können.

Neben diesen geschlossenen Schulen mit festen Lehrplänen und Abschlußprüfungen gibt es eine große Zahl freier Kurse, die der allgemeinen Ausbildung dienen und bei regelmäßigem Besuch und entsprechenden Leistungen ebenfalls Zeugnisse ausstellen werden. Die Kurse in Deutsch, Rechnen und Schreiben umspannen den gesamten Lehrstoff von den einfachsten Grundlagen der Volksschulbildung bis hinauf zu dem, was in den obern Klassen der gehobenen Schulen durchgenommen wird. Für Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Spanisch, Türkisch, Russisch und Italienisch) bestehen je 2—3 aufsteigende Kurse, die ebenso dem Anfänger wie dem Vorgeschnittenen gerecht werden. Buchführung, Kurzschrift und Maschinenschreiben, also das für einfache Verhältnisse ausreichende kaufmännische Wissen, kann sowohl in der Handelsschule, als in den freien Kursen erworben werden. Für alle Stände und Grade, für jedes Alter ist es vaterländische Pflicht, sich daneben noch über die Rechte und Pflichten des Staatsbürgers, über die Gliederung des Gesellschaftskörpers, über seine Fragen und Aufgaben, seine Forderungen und Leistungen nach Möglichkeit zu unterrichten. Diesem hohen Zwecke dienen einige Kurse und Vorträge, die von dazu berufenen Fachleuten abgehalten werden.

Die nachfolgenden Pläne werden Euch eingehend über den Zweck und die Ziele der verschiedenen Unterrichtsabteilungen Aufschluß geben. Wo Zweifel bestehen oder wo insolge von Verwundung und Krankheit ein Berufswechsel oder ein Umlernen notwendig erscheint, wird Euch in der hierfür eingerichteten Beratungsstelle (siehe Seite 6) eingehender Rat zu teil.

Bis jetzt bestanden in Davos 12 Internierte, Offiziere, Soldaten und Zivil-Internierte, nach halbjährigem Besuch der oberen Abteilung für Abiturienten die Kriegersreifeprüfung und zwar die meisten mit guten oder sehr guten Noten, 13 andere legten die Prüfung zur Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst ab. 73 Schüler der handwerklichen Fachschule bestanden im Mai und im September vor einer deutschen Handwerkskammer in Davos die im ganzen Deutschen Reich gültige Meisterprüfung nach halbjähriger Vorbereitung mit durchweg gutem Erfolg, 5 weitere die Gesellenprüfung, und viele konnten auf Grund des in der Handelsschule und in den freien Kursen genossenen Unterrichts

ihre Zukunft wesentlich verbessern. Weitere Prüfungen für Handwerker, Einjährige und Abiturienten werden in baldiger Zeit folgen, und auch für solche Internierte handwerklicher Berufe, die noch nicht im Besitz eines Gesellenbriefes sind, ist jetzt durch eine Abteilung zur Vorbereitung auf die Gesellenprüfung gesorgt. Von der reich besetzten Tafel, an die Ihr geführt werdet, dürft Ihr das auswählen, was Eurer Zukunft am meisten Nutzen bringt. Kosten erwachsen dem Einzelnen aus der Beteiligung am Unterricht nicht. Eines jedoch wird als Gegenleistung von Euch gefordert, Fleiß und Beharrlichkeit. Diese müßt Ihr nicht nur im eigenen Interesse ausbringen, sondern auch als Dankeschuld.

Wir wissen wohl, daß der Weg, der durch beharrliche Arbeit ans Ziel führt, für Euch nicht immer leicht ist. Die Leiden der Gefangenschaft haben sich lähmend auf die Tatkraft manches von Euch gelegt. Gegen diese Energielosigkeit heißt es anzukämpfen, und das einzige Mittel neben der Gesundung in unserer kräftigen Bergluft ist die Arbeit. Der deutsche Mann rechnet sich zur Ehre an, auch unter erschwerenden Verhältnissen vortwärts zu streben. Nicht eine erhoffte Kriegsbeschädigten-Rente sei Euer erstrebenswertes Endziel; das durch eigene Kraft Errungene sei Euer Stolz! Keiner ist so krank, daß er sich nicht durch eine seinem Befinden entsprechende Tätigkeit, und bestehe sie auch nur im Lesen eines guten ihn fördernden Buches, nützen könnte. Der Müßiggang der Kur ist für Euch, die Ihr alle Menschen der Arbeit seid, eine Gefahr. Ihr zu entgehen, wollen wir Euch in diesem Ratgeber die Hand reichen. So ungewohnt die geistige Beschäftigung — eine körperliche kommt nur für wenige zunächst in Betracht — Euch anfangs vorkommen mag, der feste Wille überwindet diese Schwierigkeit doch. Dieser feste Wille, sich durchzusetzen und von einem einmal als richtig erkannten Weg nicht zu weichen, war bisher eine Charaktereigenschaft unseres deutschen Volkes. Zeigt Euch hier, liebe Landsleute, als echte Söhne Eures Volkes und betätigt den festen Willen da, wo es sich um Eure eigene Zukunft handelt. Es gibt wohl keine Schwierigkeit, die Ihr dann nicht überwinden werdet.

In unserer heutigen Zeit — und die Zeit nach Friedensschluß wird dies verstärkt zeigen — entscheidet nicht die bloße Kraft in der Berufsausübung, sondern der Geist, der über der Arbeit waltet und das Handwerkzeug führt. Und dieser Geist wird durch das erworbene Wissen veredelt und erzogen. Ein jeder Handwerker z. B. — auch derjenige, der unsere handwerkliche Fachschule nicht besuchen will — kann durch Aneignen einer zweckmäßigen leichten Buchführung, die ihm gestattet, seine Geschäftsführung übersichtlicher und erfolgreicher zu gestalten,

durch Verbesserung seiner rechnerischen Fähigkeiten seine wirtschaftliche Lage verbessern. Und ist es schließlich nicht Ehrensache für jeden rechten Deutschen, und sei er auch ein einfacher Arbeiter, der wieder zu seiner Hände Arbeit zurückkehren wird, seine Muttersprache möglichst gut in Wort und Schrift zu beherrschen, Wichtiges über die Einrichtung seines Staates, die Pflichten und Rechte eines Bürgers zu hören u. a. m.? Daß auch denen, für die die im Felde oder in der Gefangenschaft erworbene Krankheit ein Hindernis im körperlichen Schaffen ist, durch geeignetes geistiges, ihr handwerkliches Können ergänzendes Wissen eine bessere Gewähr für die Zukunft gegeben wird, darf nicht vergessen werden. In unserm Geleitwort im Juli 1916 sagten wir: „Jeder soll, soweit es möglich ist, seinem Beruf erhalten bleiben, und nur die Arbeitsleistung soll durch Aneignung neuen Könnens so umgestaltet werden, daß die Menge derselben durch ihre Güte ersetzt werden kann. Das bedeutet viel, denn es soll erreicht werden, mit geringerem Kraftaufwand besser bezahlte Stellungen zu versehen. So soll der Handwerker z. B. dahin gelangen, nicht allein durch seiner Hände Arbeit sich zu ernähren, sondern als Meister, Werkführer, Materialienverwalter, Lagerhalter und dergleichen einem Betriebe vorzustehen.“

Das bedeutet aber gerade für viele von Euch eine wertvolle Versicherung für die Zukunft. Die Art der Lungenerkrankung bringt es mit sich, daß niemand, auch der Arzt in der Regel nicht, mit völliger Sicherheit voraussagen kann, ob eine Ueberanstrengung, eine schwere Influenza nicht doch wieder einen Rückfall bewirken wird. Für solche schwere Zeiten will Eure jetzige Ausbildung vorsorgen; daher gilt unser dringender Rat, die jetzige Gelegenheit zu benutzen und sich in dieser oder jener Weise geistig für spätere schwere Zeiten zu rüsten, allen.

Der Vertreter des Kriegsministeriums in Berlin, Herr General Friedrich, der treusorgende Helfer aller gefangenen und internierten Deutschen, erinnerte bei seiner Anwesenheit in Davos Eure Kameraden an die Bedeutung ihrer Weiterbildung während der Internierung nicht allein für die eigene Zukunft, sondern auch für die des Vaterlandes. Diese Worte mögen Euch die Aufgabe, nach besten Kräften zu wirken, zu heiliger Pflicht machen. Heute mehr denn je muß das Vaterland auf jeden seiner Söhne zählen.

Davos, September 1917.

Direktor Dr. Bach.